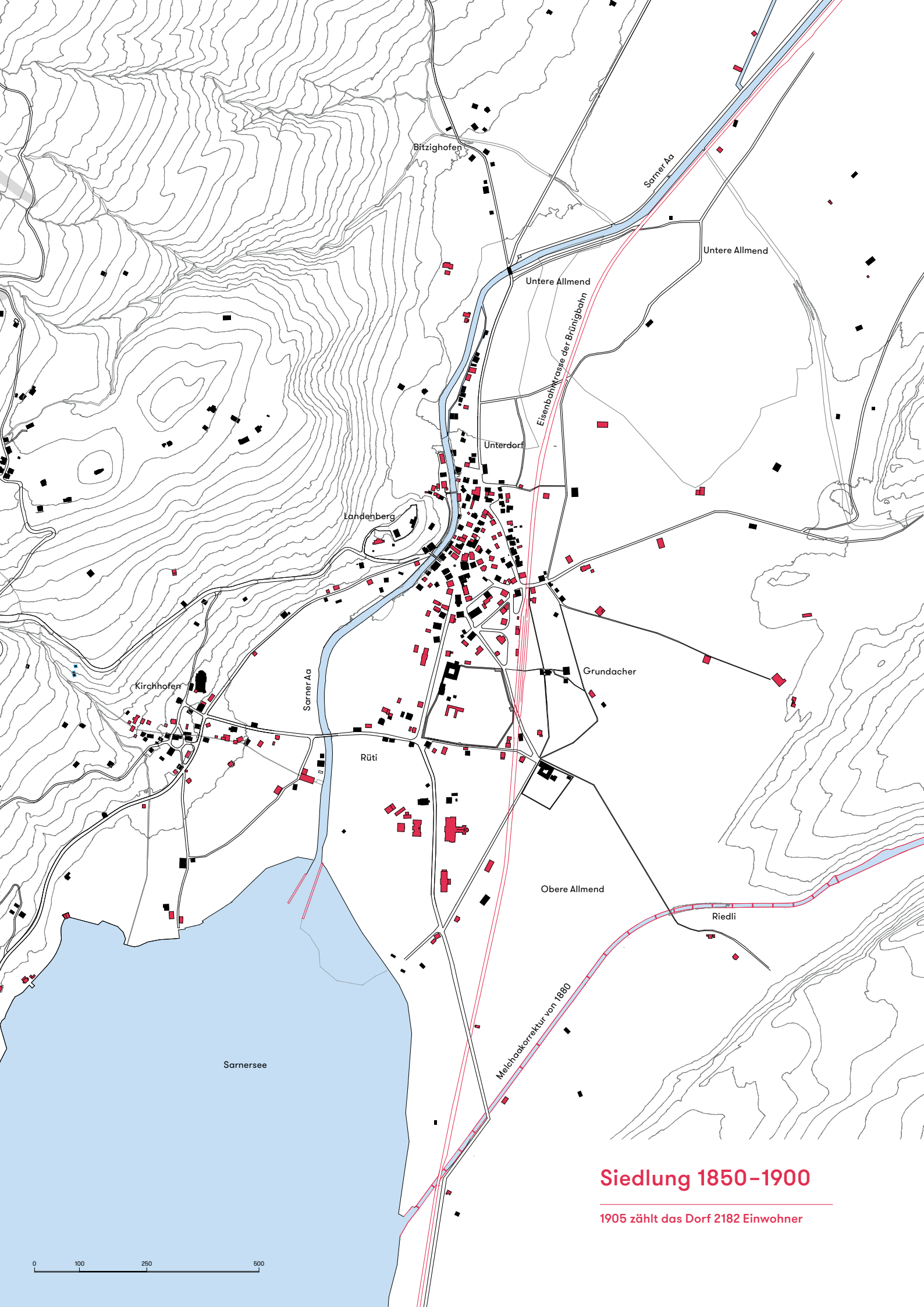


Siedlung 1850–1900

1905 zählt das Dorf 2182 Einwohner

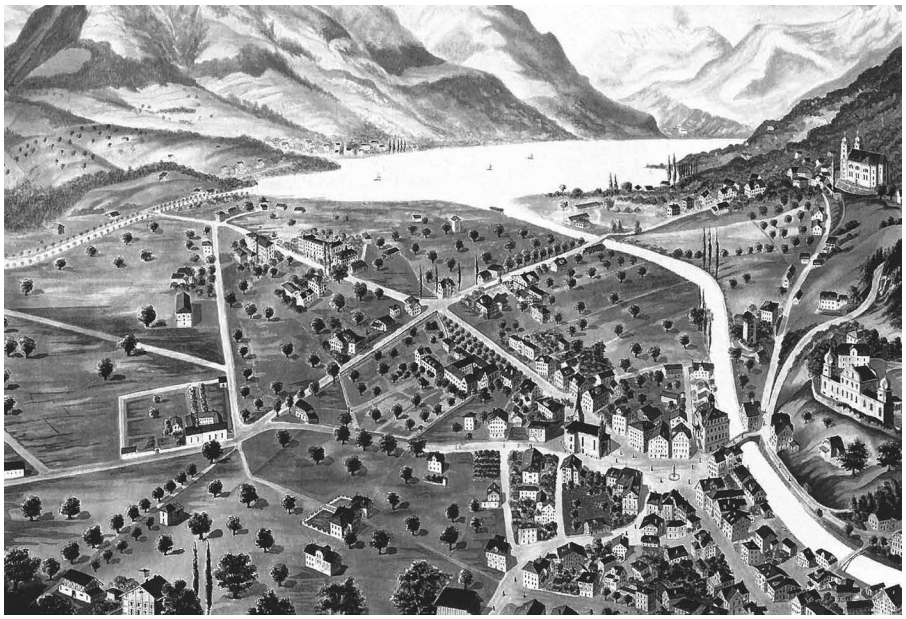
«Ländlicher Flecken» wird zum Hauptort

Einleitung

Der technische Fortschritt, angestossen durch die Industrialisierung, prägte in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auch die Entwicklung des Dorfes Sarnen. Die Korrektur der Melchaa, der Ausbau des Saumweges über den Brünig zu einer befahrbaren Strasse und die Eröffnung der Brünigbahn von Luzern nach Interlaken stiessen einen schnellen Wandel an und veränderten die Lebensgewohnheiten.

Zeigt das von David Alois Schmid aquarellierte Panorama von 1856 das Dorf noch als ländliche Idylle mit Gassen und Obstbäumen, sind in der nur wenige Jahre später entstandenen Federzeichnung von Ludwig Wagner die Veränderungen offensichtlich: Die Melchaa fliesst nun südöstlich am Dorf vorbei in den Sarnersee und als Folge des Ausbaus der Strasse über den Brünig zeigen sich die verwinkelten Gassen innerhalb des Dorfes begradigt oder neu angelegt.

Nachdem die Postwagenverbindung von Alpnachstad nach Brienz im Jahre 1861 aufgenommen worden war, nahm der Reiseverkehr zwischen Luzern und dem Berner Oberland und damit auch der Bedarf an Verpflegungs- und Übernachtungsmöglichkeiten rasant zu. Die verbesserte Verkehrsanbindung führte zur Ansiedlung von neuen Gewerbebetrieben. Zwischen 1850 und 1900 entstanden rund 60 Neubauten, darunter fast alle heute noch bestehenden Gaststätten.[10] Im Jahr 1888 konnte nach einer Bauzeit von nur eineinhalb Jahren der Bahnverkehr zwischen Alpnachstad und Brienz aufgenommen werden. Für Reisende über den Brünig wurde Sarnen zu einem geschätzten Etappenort. Mit dem Bau des Stationsgebäudes erhielt das Dorf am Ostrand einen neuen Ankunftsort, den es an das Strassennetz anzuschliessen galt.



Lavierte Federzeichnung von Ludwig Wagner von 1884. Sie zeigt das Dorf nach der Umleitung der Melchaa in den Sarnersee und vor dem Bau der Brünigbahn. Gut sichtbar ist die neue bzw. ausgebaute Strassenführung vom Dorfplatz zur Rütistrasse, weiter zum Gasthaus Hirschen und in Richtung Sachseln. Entlang dieser Strasse entstanden in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhundert mehrere öffentliche Gebäude wie das Gymnasium, das Pensionat Niklaus von Flüe und die Armen-, Kranken- und Strafanstalt.
Zentralbibliothek Zürich, Grafische Sammlung

Die Melchaakorrektur

Nach der verheerenden Überschwemmung durch die Melchaa im Jahre 1831 gab die Regierung ein Gutachten über die Sicherung des Dorfes vor wiederkehrenden Übersaarungen in Auftrag. Die Melchaa floss bis dahin nahe am Kapuzinerkloster vorbei zum Grundacher, weiter entlang den Gärten der östlichen Häuserreihe der Lindenstrasse, querte die Untere Allmend und floss etwas unterhalb der heutigen Aabrücke bei Bitzighofen in die Sarneraa.[11]

Die Melchaa übersaarte das Dorf regelmässig mit Wasser, mitgeführtem Schutt und Schlamm, was zu wachsenden Schäden an der sich ausbreitenden Siedlung führte.